

# Neues aus fremden Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

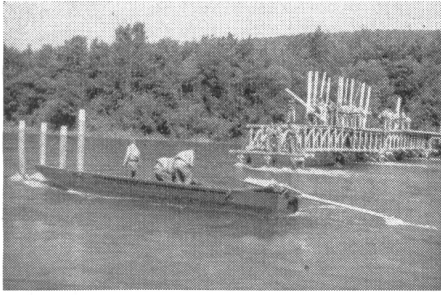
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

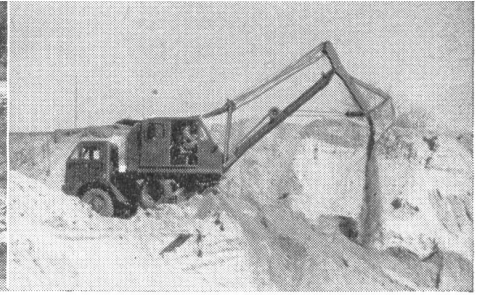
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sappeure bauen eine Brücke über einen größeren Fluß im Mittelland.



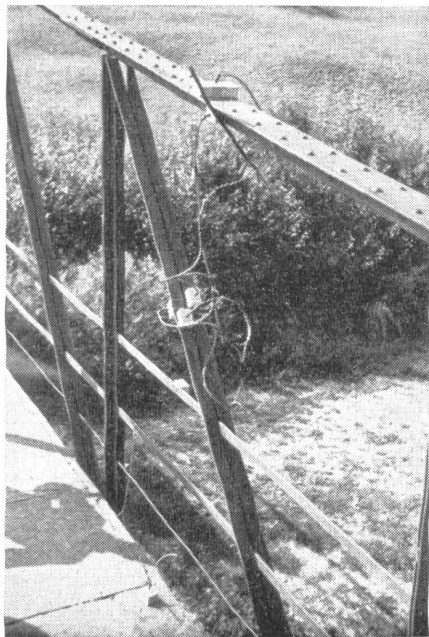
Eine von Sappeuren gebaute Brücke über ein Tobel im Gebirge.



Kranwagen der Sappeure mit Tieflöffelausrüstung für Erdarbeiten.

anlagen sollen uns das Schießen auf den Feind erleichtern und uns gleichzeitig vor der Wirkung seiner Waffen schützen. Unter den Begriff der Befestigung fallen die verschiedensten Anlagen vom einfachen Erdloch, in welchem der Soldat Schutz sucht, über Maschinengewehrbunker bis zu großen Festungen, aus deren gepanzerten Geschützstellungen heraus Kanonen auf weite Distanz auf den Feind schießen.

Der Bau von Befestigungsanlagen bedarf, sobald sie eine gewisse Größe erreichen, technischer Kenntnisse und Ausrüstung. Natürlich muß jeder kämpfende Soldat in der Lage sein, sich sein Schützenloch oder Panzerdeckungsloch usw. selbst zu graben und die einfachen Stacheldrahthindernisse um Stützpunkte im Gelände zu ziehen. Für größere Bauten, wie vor allem Unterstände, Stollen, gedeckte Maschinengewehrstände usw. ist die Hilfe von technischen Truppen nötig. Hier sind es wiederum die Sappeure, welche die technischen Aufgaben lösen und als Baufachleute den andern Waffengattungen helfen. — Große Festungen werden nicht mehr von der Truppe selbst, sondern von großen Bauunternehmern ausgeführt.



Sprengungsvorbereitungen an einer Brücke. An den einzelnen Teilen sind Sprengstoffpakete angebracht und diese unter sich mit Knallzündschnur verbunden.

Damit wären die wichtigsten Tätigkeitsgebiete der Sappeure kurz skizziert. Abschließend sollen noch einige allgemeine Punkte gestreift werden.

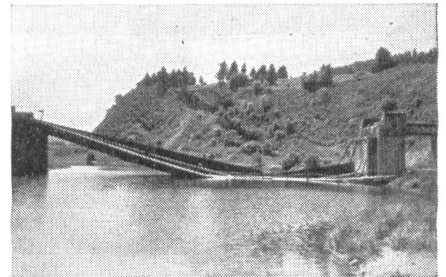
Da ist einmal der fremdartig klingende Name «Sappeur». Er leitet sich ab von der Sappe. Darunter versteht man einen Graben, der so schmal und gerade so tief ist, daß ein Mann gerade noch darin kriechen kann. Die Sappe wird im Kriege für die möglichst ungesicherte Annäherung des Soldaten an feindliche Stellungen, Befestigungen oder Hindernisse gebraucht. Weil sie in der alten Befestigungskunst eine große Rolle spielte und der Sappeur der Spezialist für Befestigung war, hat sich ihr Name auf ihn übertragen.

Dann interessiert das Abzeichen des Sappeurs. Er trägt am Kragenspiegel auf schwarzem Grunde zwei in Gold gestickte gekreuzte Beile. Dieses Symbol der Beile ist darauf zurückzuführen, daß der Sappeur bei seinen technischen Arbeiten sehr viel mit dem Holz als Baustoff zu tun hat. Denken wir nur an Brücken, Sperrn, Feldbefestigung! Bei der Arbeit mit Holz spielt das Beil auch heute noch eine wichtige Rolle, wenn schon neuzeitliche Werkzeuge vielfach an seine Stelle getreten sind; dieses Beil hat dem Sappeur sein Waffengattungs-Kennzeichen geliefert.

In unserer Armee gilt als Grundsatz, daß der Soldat möglichst viele Kenntnisse schon aus dem Zivilleben mitbringen muß, so daß er im Dienst nur noch das spezifisch Mili-

tärische hinzuzulernen hat. Bei der Rekrutierung und der Zuteilung zu den verschiedenen Waffengattungen wird deshalb schon weitgehend auf den zivilen Beruf abgestellt. Im Hinblick auf die vielen technischen Aufgaben finden wir darum bei den Sappeuren zur Hauptsache Baufachleute, Ingenieure, Techniker, Maurer, Zimmerleute, Schreiner und Metallarbeiter.

Die technische Ausrüstung der Sappeure umfaßt an Maschinen und Werkzeugen das, was sie für die verschiedenen vorstehend beschriebenen Aufgaben brauchen. Wir finden da Kranwagen und Hebezeuge für das Heben schwerer Lasten, Rammen für das Einschlagen von Pfählen als Unterstützungen von Brücken, Kompressoren für den Betrieb der verschiedensten Druckluftwerkzeuge, mit Druckluft oder Benzin betriebene Werkzeuge der verschiedensten Art, Boote für das Ueberqueren von Flüssen und für



Eine zerstörte Eisenbahnbrücke aus Stahl.

## Neues aus fremden Armeen

In der Zeit zwischen der Herausgabe von zwei Nummern unserer Zeitung ist im fernen Guatemala ein Bürgerkrieg ausgebrochen und wieder beendet worden. Der «Stein des Anstoßes», Präsident Jacopo Guzman-Arbenz, «wurde» zurückgetreten und hat sich außerhalb seines Landes begeben.

In den USA wurde ein von den Chrysler-Werken gebauter neuer 60-t-Panzer erstmalig vorgeführt. Die Bewaffnung besteht aus einem 12-cm-Geschütz.

Durch einen Vertrag mit Aethiopien haben die USA das Recht erworben, auf äthiopischem Boden für die Dauer von 99 Jahren militärische Stützpunkte zu errichten. Amerika liefert als Gegenleistung Kriegsmaterial.

Eine japanische Munitionsfabrik hat von der amerikanischen Luftwaffe den Auftrag zur Herstellung von 35 000 Napalmbomben erhalten.

Das norwegische Parlament stimmte der Verlängerung der Dienstpflicht von 12 auf 16 Monate zu.

Der italienische Senat genehmigte das Verteidigungsbudget Italiens für das Finanzjahr 1954/55 in der Höhe von 457 Milliarden Lire. Die Armee erhält 213 Milliarden, die Luftwaffe deren 88, die Marine deren 75 und die Luftverteidigung 10 Milliarden.

Der Bestand des stehenden Heeres in Belgien beträgt in Friedenszeiten 145 000 Mann. Der volle Kriegsbestand zählt 484 200 Mann. Die Dienstdauer ist auf 21 Monate festgesetzt.

Der Oberkommandierende der US-Truppen in Europa, General William Hoge, kam unlängst auf die neuesten amerikanischen Waffen zu sprechen, wobei er betonte, daß die Waffen nur so gut seien, wie die Menschen, die sie bedienen. Mit den 280-mm-Atomkanonen, die nunmehr auch den amerikanischen Einheiten in Europa zugeteilt wurden, könne ohne Rücksicht auf Wetter oder Sicht innerhalb kurzer Zeit ein konzentriertes Atomfeuer geschossen werden.